

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 47 (1991)
Heft: 5-6

Rubrik: Wortfeld

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortfeld

Kapital

Kaum ein Wort spielt in den demokratisch-pluralistischen Gesellschaften eine so große Rolle wie das Kapital. Nicht wenige sprechen von der gnadenlosen Gesellschaft des Kapitalismus. Es hat viele Bedeutungen und kommt aus dem Lateinischen «caput», Genitiv «capitis», d.h. Kopf, Haupt. Hierzu gehören: das «Kapital», der «Kapitalist» und der «Kapitalismus»; der «Kapitän», der um das «Kap» der Guten Hoffnung segelt; das «Kapitel» im Kloster und das im Buch; das Säulen-«Kapitell»; das «Kapitol» in Rom und das in Washington; die «Kapitulation» nach verllorener Schlacht: Wedelt das Wort mit seiner Endung auch noch so fröhlich durch die Reihe der Vokale, sein Kopf bleibt doch allemal derselbe, und er bedeutet im wörtlichen Sinne die «Hauptsache». So ist der «Kapitän» der «Hauptmann» oder in der französischen Sprache der «Chef» der Schiffsbesatzung oder einer Fußballmannschaft; so ist das «Kapitell» das Kopfstück der Säule; und so ist das römische «Kapitol» der höchste der berühmten sieben Hügel und damit das eigentliche «Haupt» der Hauptstadt. In den priesterlichen und klösterlichen «Kapiteln» der katholischen Kirche kommen die «Köpfe» eines Priesterkollegiums oder einer Klosterbruderschaft zu-

sammen. Das «Kapitel» im Buch hat seinen Namen von der vorangestellten Inhaltsangabe, sozusagen dem «Köpfchen» des Textes; hier hat sich die Bezeichnung vom Teil auf das Ganze übertragen. Auf die einzelnen «Kapitel», die «Abschnitte» eines Vertrages, geht die «Kapitulation» (Übergabe) zurück.

Das mittellateinische Werk «capitulare» bedeutet eigentlich «einen Vertrag von Abschnitt zu Abschnitt aufsetzen», also wie «rekapitulieren». Zu ihrer engeren militärischen Bedeutung ist die «Kapitulation» freilich bereits zu Beginn der Neuzeit gekommen. Warum bezeichnen wohl die Geografen nicht die zuhächst in den Himmel ragenden «Häupter» der Berge, sondern die zuäüßerst ins Meer vorspringenden Spitzen des Landes als «Kap»? Zu diesem Wortstamm gehören noch: Die «Kappe», mit der sich einer «verkappt»; die «Kapuze», der «Kapuziner» und die «Kapuzinerkresse»; die Schloß-«Kappelle» mit ihrem «Kaplan» und die Blas-«Kappelle» mit ihrem «Kapellmeister»; wider alles Erwarten sogar der aus dem italienischen «caporale» und dem französischen «corps» gekreuzte «Korporal»; der «Capuccino»; das «Kappes»-Reden im Sinne des «Kohl(kopf)-Redens».

Siegfried Röder

Familiennamen

Felber und Ogi, zwei Bundesräte

Unsere Geschlechtsnamen sind etwa gleich alt wie die Eidgenossenschaft. Entstanden sind sie aus Beinamen, die den Wohn- oder Herkunftsort bezeichneten, den Beruf oder die per-

sönliche Eigenart. Manche sind leicht zu durchschauen, manche bleiben rätselhaft.

Felber gibt es in mindestens sechs Kantonen. Der Name geht, wie der Dorfname Felben TG, ziemlich sicher auf eine Ortsangabe zurück: *bei den*